

## **Verkehrsstatistik 2012: Kaum Veränderungen im Unfallgeschehen**

### **Starker Rückgang bei den Verkehrstoten auf den Autobahnen in der Region**

Vor dem Hintergrund der Verkehrssicherheitsinitiative 2020 (VSI 2020), einer gemeinsamen Allianz der Verkehrssicherheitsarbeit zur Reduzierung der Verkehrsunfälle mit schweren Unfallfolgen, hat die Polizeidirektion Braunschweig am Dienstag ihre Unfallstatistik für das Jahr 2012 vorgestellt.

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle im gesamten Bereich der Direktion ist danach im vergangenen Jahr leicht gestiegen. Die Polizei verzeichnete in der Region Braunschweig insgesamt 32.149 Verkehrsunfälle - das entspricht einem Anstieg um 825, plus 2,6 %.

Die Zahl der Verkehrstoten ist um ein Todesopfer gestiegen und liegt nun bei 73.

Erfreulich ist dagegen der Rückgang bei der Anzahl von schwer verletzten Personen. Diese Zahl sank von 907 auf 855 Personen (- 5,7 %).

„Im Bereich der schweren Folgen von Verkehrsunfällen machen sich viele Projekte positiv bemerkbar, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meiner Behörde im zurückliegenden Jahr auf dem Feld der Präventionsarbeit durchgeführt haben“, sagt Polizeipräsident Harry Döring. Gerade die Gruppe der jungen Fahrer steht dabei im Fokus der Präventionsmaßnahmen. Im Alterssegment der Fahranfänger (18 – 24 Jahre) ist die Zahl der schweren Folgen eines Verkehrsunfalls um 11 % gestiegen. Allein 13 Tote dieser Altersgruppe sind für 2012 zu beklagen (2011=neun).

Besonders die Einbindung des regionalen Fahrlehrerverbandes in das Netzwerk der Verkehrssicherheitsarbeit ist hier zu erwähnen. Durch Prävention vor Ort in der Fahrausbildung, wird so auf das Verhalten der Fahrschüler unmittelbar eingewirkt. In der Region beteiligen sich viele Fahrschulen an dieser Kooperation für ein „unfallfreies Leben“.

Auch der Hauptunfallursache Geschwindigkeit wird intensiv begegnet. Im letzten Herbst steht dafür die landesweit durchgeführte Aktion „Blitzmarathon“. Für 2013 ist eine solche flächendeckende Geschwindigkeitsmaßnahme für den Bereich der Polizeidirektion Braunschweig am 16. und 17. April geplant.

Die Polizei in der Region Braunschweig kann bei der Unfallursache Alkohol einen Rückgang der Verkehrsunfälle feststellen. Wurden 2011 bei 568 Fahrern Alkoholbeeinflussung festgestellt, war dies 2012 bei 555 Unfallfahrern der Fall.

Polizeipräsident Harry Döring: „Alkoholeinfluss ist nach wie vor eine der häufigsten Unfallursachen und der Auslöser für schwerste Unfälle. Zur Verhinderung dieser Unfallfolgen wird die Polizei weiterhin intensiv kontrollieren!“ Die Ermittler der gesamten Region stellten 2012 1595 Fahrer fest, die ein Fahrzeug unter Alkoholeinfluss im öffentlichen Verkehrsraum führten (2011 waren es 1758). Die Zahl der von der Polizei überführten Fahrer unter dem Einfluss von Drogen ist leicht gestiegen. 784 gerieten 2012 in die Fänge der Polizei - 2011 waren es 700. 26 Unfallverursacher standen unter dem Einfluss von Drogen. 2008 hatte die Polizei noch 40 berauschte Unfallverursacher überführt.

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sorgfältig und regelmäßig fortgebildet“, so Döring. „Ihnen entgehen keine Drogensünder im Straßenverkehr. Das Thema Drogen im Verkehrsraum hat für uns hohe Priorität, egal ob es sich um legale oder illegale Drogen handelt.“ Von berauschten Verkehrsteilnehmern gehe eine große Gefahr aus. Die Polizei habe die Bevölkerung davor zu schützen.

Weiterhin setzt die Polizei neben den Kontrollen auf Vorbeugung. Die Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei hat das Thema „Drogen und Alkohol im Straßenverkehr“ weiterhin ganz oben auf der Liste.

Im Gegensatz zur Steigerung der regionalen Unfallgesamtzahl, sind die Verkehrsunfälle auf den Autobahnen unserer Region um 1,7 % auf 2192 (Vorjahr: 2319) zurückgegangen. Positiv bewertet Polizeipräsident Döring den deutlichen Rückgang der Toten auf den Autobahnen der Region von 17 auf fünf (minus 54,5 %). Die Anzahl der Schwerverletzten (2012: 87- 2011: 109) hat ebenso abgenommen wie die der Leichtverletzten (2012:310; 2011: 331).

Die Anzahl der Unfallfluchten stieg im letzten Jahr auf 6403. Die Aufklärungsquote ist mit 39,3 % niedriger (2011: 42,3 %).